

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Inhaltsverzeichnis	9
Abkürzungsverzeichnis	17
Einleitung	31
Teil 1 - Krankheit als Querschnittsmaterie des Schulrechts	35
I. Präzisierung des Untersuchungsgegenstands	38
1) Exkurs – Annäherung an die medizinische Ausgangslage –	41
a) Begriffsklärung »chronische Krankheiten«	42
b) Auswirkungen typischer Krankheitsbilder auf Schule und Unterricht	46
aa) Krankheitsbilder mit langen Unterrichtsfehlzeiten	46
bb) Schubweise auftretende (chronische) Krankheiten	52
cc) Therapieintensive Krankheitsbilder	54
dd) Krankheiten mit (nachteils-)ausgleichsbedürftiger Symptomatik	57
(1) Somatische Krankheitsbilder	57
(2) Psychiatrische Krankheitsbilder	59
(3) Vorschläge für nachteilsausgleichende Maßnahmen	61
2) Spezielle Unterrichtsinstrumente als verwaltungsorganisationsrechtliche Antwort	63
a) Organisatorische Hindernisse	65
aa) Unterricht im Krankenhaus	65
bb) Hausunterricht	66
b) Aktuelle Entwicklungen	67
aa) Rückgang der sog. Liegezeiten	67
bb) Medizinisch bedingte Vereinzelung im Krankenhaus	69
II. Rechtswissenschaftlicher Zugriff und Ziel der Untersuchung	70
1) Inhaltlich-materielles Erkenntnisinteresse	71
	9

2) Übergesetzliches Spannungsfeld als Rahmen	73
3) Steuerungswissenschaftliches Erkenntnisinteresse	75
4) Gang und Methodik der Untersuchung	77
a) Dekonstruktion des rechtlichen Rahmens für den Umgang mit kranken Schülern_innen	78
b) Systematisierung der vorhandenen Regelungen	78
c) Zusammenschau des Regelungs niveaus der einzelnen Bundesländer	80
Teil 2 - Dekonstruktion des rechtlichen Rahmens	81
I. Krankheit als Herausforderung der »Schule im Rechtsstaat«	82
1) Recht auf Bildung	82
a) Inter- bzw. supranationale Gewährleistungen	84
aa) (Innerstaatlich) Unverbindliche Verbürgungen	86
bb) Gewährleistung eines Rechts auf Bildung als duty of conduct	87
cc) Materielle Verbürgungen	91
b) Nationale Gewährleistungen	94
aa) Recht auf Bildung und Grundgesetz	94
bb) Recht auf Bildung in den Landesverfassungen	102
(1) Ausdrückliche Gewährleistung	103
(2) Gewährleistung gleichen Zugangs	111
cc) Recht auf Bildung in den Schulgesetzen der Länder	113
c) Zusammenfassung und Übertragung auf Konstellationen längerfristiger Krankheit	119
aa) Gewährleistungsgehalt des Rechts auf Bildung als derivatives Teilhaberecht	119
bb) Unsichtbarkeit längerfristig kranker Schüler_innen in der Diskussion	121
2) Schule im Rechtsstaat – Vorfestlegungen aus allgemeinem Schulrecht	125
a) Schulischer Umgang mit Individualität in anderen Konstellationen	125
b) Parallelen zur Beschulung behinderter Schüler_innen	126
II. Kranke Schüler_innen und Sozialstaatlichkeit	128
Teil 3 - Systematisierung der vorhandenen Regelungen	133
I. Methodische Vorbemerkung	133
1) Erläuterung des Systematisierungsansatzes	133

a)	Institutionelle Ausgestaltung des Sonderunterrichts	134
b)	Rechtsposition längerfristig kranker Schüler_innen	135
c)	Normative Steuerung des Unterrichts	135
2)	Gefahren und Folgen des Systematisierungsansatzes	136
II.	Verwaltungsorganisationsrechtliche und institutionelle Ausgestaltung	137
1)	Regelungsmodelle hinsichtlich der Organisations- und Durchführungszuständigkeit	138
a)	Organisations- und Institutionsstrukturen des Unterrichts im Krankenhaus	138
aa)	Institutionalisierung durch spezielle Schulen für Kranke	139
(1)	Verortung im System der Schularten	140
(2)	Flexibilität des Institutionendesigns	142
(3)	Personelle Ausstattung der Schulen für Kranke	144
bb)	Nicht-institutionalisierte Formen des Unterrichts	146
(1)	Organisationsstrukturen	147
(2)	Verwaltungsorganisationsrechtliche Instrumente	148
cc)	Nicht-schulische Institutionalisierung als Sonderweg	151
dd)	Abstraktion – Institutionalisierung als prägendes Moment –	153
(1)	Gesetzgeberische Präferenzen in Bundesländern mit Kombinationslösungen	154
(2)	Probleme der Verankerung der Schulen für Kranke im Förderschulkapitel	156
(3)	Exkurs – Sonderpädagogischer Förderbedarf längerfristig kranker Schüler_innen –	160
(a)	Einschätzungen der sonder- und krankenpädagogischen Literatur	161
(b)	Krankheitsspezifische Förderschwerpunkte	162
b)	Organisations- und Institutionsstrukturen des Hausunterrichts	164
aa)	Institutionalisierte Formen	164
bb)	Nicht-institutionalisierte Formen	165
(1)	Organisationsstrukturen	166
(2)	Durchführungszuständigkeit	168
(3)	Dienstrechtliche Instrumente der organisationszuständigen Stellen	170
(4)	Absicherung zusätzlicher Mittel zur Gewährleistung des Hausunterrichts	171
(5)	Regelungen zur Nutzbarmachung überschüssiger Ressourcen	172

cc) Abstraktion – Hausunterricht als logistische Herausforderung –	174
2) Kompetenz und Ausbildung der Lehrkräfte im Sonderunterricht	176
3) Regelungen zu den Unterrichtsräumen	181
a) Planungsrechtliche Absicherung	183
b) Installation von Unterstützungs- und Zusammenarbeitsverpflichtungen	184
III. Voraussetzungen des Zugangs zu Sonderunterricht	185
1) Rechtsposition kranker Schüler_innen	186
a) Zugang zu Unterricht im Krankenhaus	186
aa) Zugangssteuerung über Anspruchsnormen	187
(1) Ausdrückliche Normierung eines Anspruchs	187
(2) Abgeleitete Ansprüche mangels Entscheidungsspielraum	188
(3) Ansprüche aus fester Einrichtung	190
(4) Konstruierter Anspruch aus dem Recht auf Bildung als Teilhaberecht	191
bb) Zugangssteuerung über »Soll«-Vorschriften	192
cc) Zugangssteuerung über Ermessensnormen	194
b) Zugang zu Hausunterricht	194
aa) Zugangssteuerung über Anspruchsnormen	195
bb) Zugangssteuerung über »Soll«-Vorschriften	196
cc) Zugangssteuerung über Ermessensnormen	197
c) Abstraktion – Krankheitsspezifische Aspekte des Rechts auf Bildung –	197
aa) Ausgangsbefund	198
bb) Längerfristige Krankheit als Stresstest für das Recht auf Bildung	199
2) Unterrichtsfehlzeiten als besondere Tatbestandsvoraussetzung des Sonderunterrichts	204
a) Notwendige Fehlzeiten für den Zugang zu Unterricht im Krankenhaus	205
aa) Regelung über unbestimmte Rechtsbegriffe	205
bb) Regelung über numerische Bezifferung	205
cc) Tatbestandliche Einhegung anderer Krankheitsverläufe	209
(1) Bezugnahme regelmäßig wiederkehrender Unterrichtsfehlzeiten	209
(2) Bezugnahme sich wiederholender Fehlzeiten an bestimmten (Wochen-)Tagen	210
(3) Additionsmöglichkeiten	210

dd)	Flexibilität der Tatbestandsnormen	211
b)	Notwendige Fehlzeiten für den Zugang zu Hausunterricht	212
aa)	Regelung über unbestimmte Rechtsbegriffe	213
bb)	Regelung über numerische Bezifferung	214
cc)	Tatbestandliche Einhegung anderer Krankheitsverläufe	216
(1)	Bezugnahme (regelmäßig) wiederkehrender Unterrichtsfehlzeiten	216
(2)	Bezugnahme sich wiederholender Fehlzeiten an bestimmten (Wochen-)Tagen	217
c)	Abstraktion – Zugangstatbestände als Verteilungsentscheidung –	217
3)	Weitere Tatbestandsmerkmale	219
a)	Schulpflichtigkeit	219
b)	Ressourcenvorbehalte	223
4)	Verfahrensgestaltungen	224
a)	Bestehende Antragserfordernisse	224
aa)	Für Unterricht im Krankenhaus	225
bb)	Für Hausunterricht	228
b)	Regelung der Entscheidungszuständigkeit	230
aa)	Für Unterricht im Krankenhaus	230
bb)	Für Hausunterricht	232
IV.	Vollzugsrechtliche Steuerung des Unterrichts	233
1)	Abstrakte Zielvorgaben für den Sonderunterricht	234
2)	Zum Umfang des Sonderunterrichts	237
a)	Die Regelungen im Einzelnen	238
aa)	Umfang des Unterrichts im Krankenhaus – gestaffelt nach der Höhe der Angaben	238
bb)	Umfang des Hausunterrichts – gestaffelt nach der Höhe der Angaben	240
cc)	Spezielle Regelungen für regelmäßig wiederkehrende Fehltage	242
b)	Abstraktion – Unterrichtsumfang als Wirkungsgradmesser organisations- und vollzugsrechtlicher Bestrebungen –	243
aa)	Steuerungsrechtliche Einwirkungsfaktoren	247
bb)	Exkurs – Beratungsmehraufwand als Faktor des tatsächlichen Unterrichtsumfangs –	248
(1)	Problemschilderung	248
(2)	Einschlägige Regelungen	251
3)	Determination des Fächerangebots	255

4) Zulässigkeit von Prüfungsmöglichkeiten im Sonderunterricht	258
a) Abnahme einfacher Leistungsnachweise	260
b) Zeugnisvergabe und Versetzungsentscheidung	261
c) Abnahme von Abschlussprüfungen	263
5) Normative Förderung speziellen Medieneinsatzes	265
Teil 4 - Das Regelungsniveau der einzelnen Bundesländer	268
I. Die Rechtslage in Baden-Württemberg	269
1) Normative Ausgangslage	270
2) Gegenüberstellung der Unterrichtsinstrumente	270
II. Die Rechtslage in Bayern	272
1) Normative Ausgangslage	272
2) Gegenüberstellung der Unterrichtsinstrumente	273
III. Die Rechtslage in Berlin	275
IV. Die Rechtslage in Brandenburg	276
1) Normative Ausgangslage	277
2) Organisationsoptionen für den Unterricht im Krankenhaus	277
3) Gegenüberstellung der Unterrichtsinstrumente	279
V. Die Rechtslage in Bremen	280
VI. Die Rechtslage in Hamburg	281
VII. Die Rechtslage in Hessen	283
1) Normative Ausgangslage	284
2) Gegenüberstellung der Unterrichtsinstrumente	284
VIII. Die Rechtslage in Mecklenburg-Vorpommern	288
IX. Die Rechtslage in Niedersachsen	290
1) Normative Ausgangslage	290
2) Gegenüberstellung der Unterrichtsinstrumente	290
X. Die Rechtslage in Nordrhein-Westfalen	293
1) Normative Ausgangslage	293
2) Gegenüberstellung der Unterrichtsinstrumente	294
a) Rechtsposition und Tatbestand	294
b) Institutionelle Ausgestaltung	295
c) Unterrichtsumfang	296
d) Materielle Vorgaben für den Unterricht	297
XI. Die Rechtslage in Rheinland-Pfalz	298
1) Normative Ausgangslage	299
2) Gegenüberstellung der Unterrichtsinstrumente	299
XII. Die Rechtslage im Saarland	301
1) Normative Ausgangslage	301
2) Gegenüberstellung der Unterrichtsinstrumente	302

a) Rechtsposition und Tatbestand	302
b) Institutionelle Ausgestaltung	303
c) Materielle Vorgaben für den Unterricht	304
XIII. Die Rechtslage in Sachsen	306
1) Normative Ausgangslage	306
2) Gegenüberstellung der Unterrichtsinstrumente	306
XIV. Die Rechtslage in Sachsen-Anhalt	308
1) Normative Ausgangslage	309
2) Gegenüberstellung der Unterrichtsinstrumente	309
3) Sonderfall Einzelunterricht	312
XV. Die Rechtslage Schleswig-Holstein	313
XVI. Die Rechtslage in Thüringen	315
1) Normative Ausgangslage	315
2) Gegenüberstellung der Unterrichtsinstrumente	315
Fazit	318
Literaturverzeichnis	322
Verzeichnis der zitierten Entscheidungen	335
Stichwortverzeichnis	339